Kapitel VI

Vor mir lag eine ganz andere Welt, als ich sie kannte. Der Zoo war wie eine kleine Stadt mit Gassen, Straßen, Wegen und Plätzen. Man braucht schon einen Plan um sich darin zu Recht zu finden. Die Tier lebten – manchmal in Gruppen zusammen mit anderen Tieren oder allein - in kleineren oder größeren Häusern fast alle mit einem Garten bzw. „Auslauf". Da sich nicht alle Tiere leiden konnten, durften sie meist ihr Gehege nicht verlassen, es gab Ausnahmen – auch wenn die Menschen, die in dem Zoo arbeiteten, dies nicht wissen durften.

Claudius stellt mir eine dieser geheimen Ausnahmen direkt vor. Jumpy, das Känguru. Eigentlich kommen

Kängurus aus Australien, sie gehören zu den Beuteltieren, d.h. die Kängurumütter tragen ihre kleinen Jungtiere in einem Bauch-Beutel durch die Gegend. Kängurus können auch sehr gut springen, manche behaupten zwischen 6 -12 m springen zu können - wie weit kommt Ihr Kinder denn?

Ich kann das jedenfalls nicht. Da Jumpy auch über den Zaun aus ihrem Gehege springen konnte, schlug sie vor, mich durch den Zoo zu tragen,

damit ich nicht ständig laufen musste und da ich erst sehr spät angekommen und müde war, fand ich die Idee super.

Da die Audienz bei Leo, XXIII½ erst am kommenden Nachmittag sein würde, hatte ich noch Zeit etliche Tiere kennen zu lernen. Claudius war einverstanden und so brachte mich Jumpy in großen Sprüngen zum Haus der Affen. Hier lebten ganz verschiedene Affen, von denen ich ja schon Money Monky kannte.

Der größte Affe hier war ein alter Gorilla, den alle nur ehrfurchtsvoll den „Silberrücken" nannten. Seine tiefe Stimme klang, wie ich mir immer die großen Trommeln vorgestellt habe. Er war sehr

freundlich, wirkte aber ein wenig traurig. „ Ich habe schon gehört, wer Du bist" sagte er indem er mir seinen Fressnapf hinschob und mir bedeutete mir etwas von seinem Futter zu nehmen. „ Ja, es ist schon eine große Frage nach der Liebe und besonders nach der Feindesliebe, auf die Du eine Antwort suchst." Er seufzte. „Ich wünsche Dir viel Glück bei der Suche nach einer Antwort…, mehr Glück als ich habe." Ich verabschiedete mich, und hatte das Gefühl, dass hier jemand sehr traurig war. „Wenn ich, die kleine Kirchenmaus, Dir helfen kann, sag es bitte" piepste ich. Er schaute mich aus seinen dunklen Augen und schien zu lächeln. „Leider kann ich nicht über meinen Schmerz reden" meinte er, „ aber es tut sehr gut, wenn jemand bereit ist, einem helfen zu wollen. Das allein ist schon ein großes Geschenk. – Danke kleine Maus". Er neigte sein massiges Haupt brummt mit seiner tiefen Stimme" Nun geh, und lerne die anderen Tiere kennen. Ich danke Dir nochmals ganz herzlich, ich weiß, dass Dein Angebot aus tiefem Herzen kommt und das ist sehr schön."

Ich trippelte davon, zu einem anderen Käfig, der dem Orang-Utan „Cool"- alle nannten ihn „Papa Cool" - gehörte. Er war ein mächtiger Affe mit unglaublich langen Beinen und Armen von denen lange, rotbraune Haare - fast wie ein Vorhang – herabhingen. Auch er war sehr freundlich und bot mir sofort einer seiner Bananen an,

Ich hatte bisher nur davon gehört aber nie eine gefuttert – sie schmeckte echt super! Das wäre etwas für Kugelblitz.

Nachdem wir uns etwas unterhalten hatten meinte „Papa Cool": „Weißt Du, das Gorilla-Weibchen, mit dem Silberrücken lange zusammenlebte, ist vor einiger Zeit gestorben, das macht ihn immer noch traurig." Das konnte ich gut verstehen, denn der Tod eines geliebten Wesens konnte einen ganz schön aus der Bahn werfen – auch ich hatte diese Erfahrung vor langer Zeit - bevor ich in die Kirche einzog - schon gemacht und es tat immer noch weh, mal mehr mal weniger. Ich dacht an diesen Menschen Jesus, der für die anderen Menschen sogar gestorben war, und von dem der Pastor so oft sprach – .

Ja, sein Tod, war noch ein Thema mit dem ich mich beschäftigen musste. Heute aber nicht, bestimmt aber in der Zukunft.

Als ich noch so meinen Gedanken nachhing stellte sich ein Katta vor, der zu den Makis gehörte. Er war ein lustiger junger Bursche, auch er teilte sein Futter – hier eine besondere Milch, gerne mit mir.

Als ich aus dem Affenhaus kam, war ich ganz schön beeindruckt von diesen Tieren und ihrer Freundlichkeit. Ich war aber auch „papp-satt". Claudius erwartete mich schon und brachte mich in das Nachbarhaus.